

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	47. Plenarsitzung des Gemeinderates
	GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	
vom: 18.12.2007	Termin:	19.02.2008
eingegangen: 18.12.2007	Vorlage Nr.:	1270
	TOP:	9 a
	Verantwortlich:	öffentlich
		Dez. 4
Zukünftige Entwicklung der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH (KMK) und der Neue Messe Karlsruhe GmbH (NMK)		

- Kurzfassung -

Die Geschäftsführung der Karlsruher Messe und Kongress GmbH (KMK) untersucht bereits im Auftrag des Aufsichtsrats die Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit beider Gesellschaften KMK GmbH und NMK GmbH & Co KG. Dabei werden auch Ergebnisse und Empfehlungen des Gutachtens im Messestandort Baden-Württemberg einfließen.

Auch Fragen der Hallennutzung und Privatisierungsmöglichkeiten werden dabei untersucht. In den Mittelpunkt müssen dabei jedoch die Wettbewerbsfähigkeit und Potenziale des Messe- und Kongressstandortes Karlsruhe gestellt werden.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung. Finanzposition:					
Ergänzende Erläuterungen:					
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit der KMK GmbH		

1. Kooperationsmöglichkeiten auf Landesebene.

Der deutsche Messemarkt wird fast ausschließlich durch kommunale Messegesellschaften bestimmt, die im Wettbewerb zueinander stehen. Kooperationen gibt es daher ausschließlich auf Projektebene. Strategische Kooperationsmöglichkeiten sollten zumindest auf Landesebene aber kein Tabu sein. Dabei müssen jedoch die Interessen des Messe- und Kongressstandortes Karlsruhes gewahrt bleiben.

2. Abgestimmte Landesmessepolitik

Grundsätzlich ist eine abgestimmte Messepolitik auf Landesebene zu begrüßen. Dass das Land hierzu ein Gutachten in Auftrag gegeben hat, ist ein wichtiger Schritt. Die Ergebnisse dieses Gutachtens bleiben abzuwarten.

3. Gefordert wird eine Untersuchung weiterer Nutzungsmöglichkeiten für die 3. und 4. Halle.

Es ist anzumerken, dass die Hallen der Messe nicht nur für Zwecke der jeweiligen Veranstaltung selbst genutzt werden. Es muss vielmehr beachtet werden, dass auch Auf- und Abbauzeiten für Veranstaltungen notwendig sind und daher nicht einzelne Hallen separat betrachtet werden können. Beispielsweise wurde bei der Learntec 2008 (29. - 31.01.) bereits mit dem Aufbau der Giardina (14. - 17.02.) begonnen; darüber hinaus wird es auch zu einer parallelen Belegung der Hallen bei der ART mit Edeka (Febr./März), der PaintExpo mit Edeka (März), der Resale mit Einstieg Abi (April), der Preventika mit SAP (September) und der Horizont mit dem Geothermiekongress (Nov.) kommen; außerdem belegt die Offerta 4 Hallen. Bei dauerhafter Vermietung oder dem Verkauf einer Halle könnten Veranstaltungen nicht mehr parallel durchgeführt werden; es bestünde dann die Gefahr, dass Gastveranstalter abwandern und der weitere Ausbau der Eigenveranstaltungen begrenzt würde. Beides hätte Umsatzeinbrüche zur Folge. Auch das Freigelände könnte bei einer Abtrennung einer Halle nicht mehr durchgängig benutzt werden, was zu Qualitätsverlusten führen würde.

Derzeit liegt Karlsruhe mit den 52.000 qm im Mittelfeld der deutschen Messeplätze und ist vergleichbar mit anderen Plätzen wie Friedrichshafen, Dortmund oder Bremen. Wenn die Fläche sinkt, würde Karlsruhe zu einem Messeplatz unter vielen werden. Die gesamte Planung des Messegeländes fußt auf einem Konzept mit vier Hallen und einem Besucherrundgang. Die Besucherführung (Leitsysteme, sanitäre Anlagen, Garderoben usw.) und alle logistischen Einheiten (An- und Abfahrtwege, Eingänge) wurden entsprechend konzipiert und ausgeführt. Eine Änderung dieser Planung wäre mit erheblichen Investitionen verbunden, die jedoch zu einer Verschlechterung der örtlichen Gegebenheiten führen würde. Heute genießt die Messe Karlsruhe gerade wegen der architektonischen Qualität einen guten Ruf; dieser wäre bei teilweisem Verkauf oder Dauervermietung in Gefahr.

Verbesserte Nutzungsmöglichkeiten, etwa für Konzerte, wurden im Aufsichtsrat mehrfach diskutiert. Vor dem Hintergrund des sich zuspitzenden Wettbewerbes im Messe- und Kongressmarkt und des gestiegenen Angebotes im Veranstaltungs-Bereich (Beispiel SAP-Arena) wurde entschieden, dass sich die Messe- und Kongress GmbH auf ihr Kerngeschäft konzentrieren soll.

4. Untersucht werden soll, unter welchen Bedingungen Chancen für eine weitergehende Privatisierung der NMK bzw. der KMK bestehen.

Hier gilt zunächst festzuhalten, dass es bislang in Deutschland keine privaten Messegesellschaften mit eigenem Immobilienvermögen gibt. Das Immobilienvermögen ist überwiegend im kommunalen Eigentum, wenn auch zum Teil von Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Ein Privatisierungsversuch der Messe Dresden ist gescheitert. Die

näheren Gründe sind nicht bekannt, ebenso wie keine näheren Informationen zur geplanten Ausgestaltung der Privatisierung bekannt sind.

Vor dem Hintergrund des in Kürze zu erwartenden Messegutachtens sollte die Frage nach Privatisierung zunächst zurückgestellt werden bis die Erkenntnisse aus dem Gutachten vorliegen und evtl. Möglichkeiten einer Kooperation beleuchtet wurden.

Es sei darauf hingewiesen, dass ein privater Messebetreiber sich allein an wirtschaftlichen Ergebnissen orientiert, Aspekte wie das Standortmarketing wird ein privater Betreiber kaum einbeziehen. Bei der Frage der Privatisierung der NMK (Besitzgesellschaft der Messehallen) ist zu berücksichtigen, dass der Restbuchwert der Gebäude NMK zum 31.12.2007 ca. 128 Mio. € beträgt. Für einen Verkauf der Messe einschließlich der Immobilien sieht die KMK keinen Markt.

Denkbar wäre noch eine Beteiligung privater Gesellschafter an der KMK bzw. der NMK. Möglichkeiten hierzu werden im Zuge des Konsolidierungskonzeptes untersucht. Durch entsprechende Gestaltung können sich neue Märkte und Chancen ergeben. Am Ende wird es jedoch auf die Erwartungen der Gesellschafter an ihre Messe ankommen und auf die erwarteten regionalwirtschaftlichen Effekte.